Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

3 (4.1.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 3
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
4. Januar 1935

Die Romreise Lavals

Paris, 3. Jan. Ueber das Programm der Reise des französischen Außenministers nach Rom wird bekannt. Laval trifft am Freitag um 17 Uhr in Rom ein. Er wird auf seiner Reise von seinen unmittelbaren Mitarbeitern begleitet werden. An der französisch-italienischen Grenze wird er im Namen der italienischen Regierung von einem hohen Beamten des Protokolls begrüßt werden. Bei seiner Ankunft in Rom wird Laval von Mussolini persönlich auf dem Bahnhof empfangen werden. Der Samstag wird in erster Linie für die Verhandlungen zwischen Laval und Mussolini bestimmt sein. Nötigenfalls werden die Besprechungen am Sonntag fortgesetzt werden. Am Samstag abend gibt Mussolini zu Ehren Lavals und seiner Mitarbeiter ein Essen. Den Besuch beim Papst wird Laval höchstwahrscheinlich am Montag machen. Am Dienstag mittag verläßt Laval Rom und trifft am Mittwoch um 9.20 Uhr wieder in Paris ein. Am Donnerstag wird er voraussichtlich nach Genf zur Teilnahme an der Völkerbundsratssitzung abreisen.

Paris, 3. Jan. Die Ankündigung der Reise des französischen Außenministers nach Rom und seine Fühlungnahme nicht nur mit Mussolini, sondern auch mit dem Papst, veranlassen die Pariser Morgenblätter zu recht **begeisterten Ausrufen und Beteuerungen der französisch-italienischen Freundschaft.** Natürlich wird hervorgehoben, daß zum erstenmal seit dem Kriege ein französischer Außenminister im Amt die Hauptstadt Italiens zu Verhandlungen aufsucht. Es wird auch betont, daß zum erstenmal seit Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der französischen Republik und dem Heiligen Stuhl ein französischer Außenminister dem Papst einen Besuch abstattet. Nach dem „Petit Parisien" würden Mussolini und Laval ein Abkommen unterzeichnen, das es für angebracht erkläre, wenn die Länder Mitteleuropas ein Abkommen unterzeichneten, das die Sicherheit verankern und gleichzeitig die Unabhängigkeit Oesterreichs gewährleisten solle. Alle Nachbarstaaten (mit Ausnahme der neutralen Schweiz) würden zu diesem Abkommen zugelassen. Frankreich, Rumänien und Polen werden als „inaktive" teilnehmen. Das Abkommen würde die Billigung Englands als Völkerbundsmitglied und Unterzeichner der Dreimächte-Erklärung zugunsten der Unversehrtheit Oesterreichs erhalten.

„Echo de Paris" erklärt in einem Artikel zum Besuch Lavals in Rom, die beabsichtigte gegenseitige Grenzgarantierung werde nur eine ziemlich lockere Umschreibung des Artikels 10 der Völkerbundssatzungen sein: Die Unterzeichner verpflichten sich, in die inneren Angelegenheiten der anderen Staaten nicht einzugreifen. Außerdem werde das Protokoll auf den am 18. März in Rom zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn unterzeichneten Pakt revisionsfreundlichen Charakters Bezug nehmen, dem andere Staaten unter gewissen Bedingungen beitreten könnten. Diese Bezugnahme erfolge zugunsten Ungarns, während die gegenseitige Grenzgarantierung zugunsten der Kleinen Entente gedacht sei. Für die Unterzeichnung des eigentlichen Abkommens, das das Protokoll in Aussicht stelle, sei keine Frist vorgesehen. Es könne also ebenso gut nie Gestalt annehmen. Im Grunde genommen verpflichte sich also niemand endgültig zu irgend etwas.

*

Englische Stimmen zum Besuch Lavals in Rom

London, 3. Jan. Der Pariser Korrespondent der „Times" meint, obwohl in der afrikanischen Frage noch nicht alles geregelt sei, und hinsichtlich der österreichischen Unabhängigkeit noch viel zu tun übrig bleibe, bestehe aller Grund, dem Ergebnis der Zusammenkunft mit Hoffnung entgegenzublicken. Wenn die französisch-italienischen Beziehungen auf einer festen Grundlage beruhten und die Frage der österreichischen Unabhängigkeit mindestens kein so drohendes Gesicht mehr habe, würden andere psychologische und praktische Probleme mit großer Hoffnung in Angriff genommen werden können. Die Hauptfrage des Tages, die der deutschen Aufrüstung, bedürfe noch viel geduldiger und beharrlicher Behandlung. Aber es sei zu hoffen, daß nunmehr die Möglichkeit entstehen werde, sich diesem bisher beinahe unnahbaren Gegenstand anzunähern.

Wie der Pariser Korrespondent der „Morningpost" hört, hat Italien sich gegen eine endgültige Festlegung der Grenzen in Mitteleuropa erklärt und angeboten, Südslawien durch die Erklärung zu beruhigen, daß die Einheit der südslawischen Nation ein wesentliches Element der Festigkeit Europas bilde. Dies würde ein Abrücken Roms von den kroatischen Separatisten bedeuten. Italien und Oesterreich hätten sich anscheinend mit der Beteiligung Rumäniens einverstanden erklärt, falls Polen ebenfalls eingeladen werde. Diese Bedingung habe Laval angenommen. Die in Paris erreichte Vereinbarung sei eigentlich nur eine Vorbereitung zu weiteren Vorbereitungen. Es sei noch eine weite Strecke Weges zurückzulegen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald" behauptet, Mussolini habe angesichts der entstandenen Schwierigkeiten geraten, alle ehrgeizigen Pläne für einen mitteleuropäischen Pakt aufzugeben und sich auf die rein französisch-italienischen Fragen in Afrika zu beschränken. Wenn dies in persönlichen Aussprachen geregelt werden würde, dann müßte nach Erledigung der Saarabstimmung die mitteleuropäische Frage vorgenommen werden. Des guten Eindrucks wegen würden Frankreich und Italien vielleicht eine gemeinsame Erklärung abgeben, in der sie von neuem ihre Hingabe an den Grundsatz der österreichischen Unabhängigkeit versichern würden. Laval wünsche natürlich vor allem, sein Ansehen zu retten und sei daher bereit, beinahe unter jeder Bedingung nach Rom zu gehen. Somit seien die großartigen Pläne auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden, wo sie vielleicht in klügerer Weise behandelt werden würden. Laval gehe nach Rom zu dem bescheidenen, aber vielleicht praktischen Zweck, mit Mussolini über fremde Gebietsteile und die Stellung der Italiener in Tunis zu verhandeln.

Laval über seine Romreise

Paris, 3. Jan. Außenminister Laval hat der Presse folgende Erklärung übermittelt:

Die französisch-italienischen Verhandlungen waren heikel, aber stets von großer Herzlichkeit getragen. Die Aufgabe, die wir mit Mussolini unternehmen, ist aufregend, nicht nur, weil sie unsere beiden Länder betrifft, sondern auch, weil sie auf weit mehr abzielt. Es handelt sich nicht nur darum, etwas ganz Natürliches herzustellen, das heißt die solide Grundlage einer unverbrüchlichen Freundschaft zwischen Italien und Frankreich, sondern auch unsere gemeinsame Freundschaft in den Dienst des Friedens zu stellen. Ich werde die Belange Frankreichs verteidigen, Mussolini wird diejenigen Italiens wahrnehmen. Da wir die gleiche Auffassung von den ernsten Schwierigkeiten der Gegenwart haben, werden wir gemeinsam die Interessen des Friedens verteidigen. Ich bin bestrebt gewesen, nichts zu tun, was mit der Achtung unserer Freundschaften unvereinbar wäre. Ich bin hoch erfreut, bei allen Regierungen das gleiche Gefühl für die uns obliegende Verantwortung anzutreffen. Diejenigen, die mir ihr Vertrauen geschenkt haben, werden nicht enttäuscht werden. Ich bin überzeugt, daß das von mir mit Mussolini unternommene Werk uns zu einer Annäherung aller derer führen muß, deren Zusammenarbeit für die Rettung des Friedens unerläßlich ist.

*

Lavals Audienz beim Papst

Rom, 3. Jan. Die Audienz beim Papst wird am Montag mittag in der Privatbibliothek Pius XI. erfolgen. Anschließend wird der Außenminister dem Papst seine Begleiter vorstellen. Am Nachmittag wird er mit dem Kardinalstaatssekretär Pacelli Besuche austauschen. Der französische Botschafter beim Heiligen Stuhl wird am Abend ein Essen zu Ehren des Außenministers geben, an dem die höchsten Würdenträger des Kardinalstaatssekretariats und verschiedene französische Prälaten teilnehmen werden.

Neues Telegramm Abessiniens an den Völkerbund

DNB. **Genf**, 3. Jan. Die abessinische Regierung hat am Donnerstag an den Generalsekretär des Völkerbundes ein neues Telegramm gerichtet, in dem der Rat um sein unmittelbares Eingreifen ersucht wird. Zunächst wird festgestellt, daß die vor Gerlogubi zusammengezogenen italienischen Truppen am 28. Dezember einen Angriff auf die abessinische Garnison verübt haben. Italienische Flugzeuge überflogen das Gebiet und Tanks hielten sich in der Nähe auf.

Die abessinische Regierung verlangt unter Hinweis auf Artikel 11 des Völkerbundsvertrages die Anwendung aller Maßnahmen zur Wahrung des Friedens.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, hat der abessinischen Regierung telegraphisch mitgeteilt, daß er die Mitglieder des Rates drahtlich von dem Schritt Abessiniens unterrichtet habe. Der Völkerbundsrat werde am 11. Januar zu seiner ordentlichen Tagung zusammentreten.

Die italienische Regierung hat ebenfalls am Donnerstag dem Völkerbundssekretariat ihre bereits veröffentlichte Note vom 26. Dezember übermittelt, in der sie die abessinischen Angaben vom 24. Dezember zurückweist. Sie stellt fest, daß die italienischen Truppen keinen Angriff verübt hätten und auch nicht weiter vorgerückt seien.

Der abessinische Schritt beim Völkerbund — eine Erschwerung der französisch-italienischen Verhandlungen?

DNB. **London**, 3. Jan. Wie Reuter aus Genf zu berichten weiß, fürchtet man in Völkerbundskreisen, daß der Schritt Abessiniens beim Völkerbund die Verhandlungen zwischen Laval und Mussolini erschweren werde, da zu den zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen auch die des Somalilandes, Erythras und Abessiniens gehören.

Der Bischof von Würzburg zur Saarabstimmung

DNB. **Würzburg**, 3. Jan. Der Bischof von Würzburg, Ehrenfried, hat an seine Diözese den gleichen Aufruf zur Saarabstimmung gerichtet, wie die Erzbischöfe und Bischöfe der Paderborner, der Breslauer u. der niederrheinischen Kirchenprovinz. Dieser Erlaß ist am Sonntag, den 6. Januar von der Kanzel zu verlesen.

Wahlvorsteher im Saargebiet endgültig ernannt

Saarbrücken, 3. Jan. Die neutralen Wahlvorsteher für die etwa 860 Wahlbüros im Saargebiet sind nunmehr endgültig ernannt. Es sind dafür 364 Holländer, 300 Schweizer, 220 Luxemburger, 3 Dänen, 4 Engländer, 2 Amerikaner, 3 Italiener, 1 Schwede und ein Portugiese in Aussicht genommen worden. Die Herren haben als Vorsitzende die gesamte Wahlhandlung am 13. Januar 12 Stunden lang ununterbrochen zu überwachen und für den Abtransport der Urne jedes einzelnen Lokals nach der nächstgelegenen Sammelstelle zu sorgen. Als Entschädigung für ihre hiesige Tätigkeit erhalten sie 1000 französische Franken. Außerdem werden ihnen ihre Reiseunkosten ersetzt.

Geständnis des Vatermörders

Hamburg, 3. Jan. Zu dem gemeldeten Mord an dem 76jährigen Geschäftsinhaber Adolf Wegner teilt die Polizeibehörde mit: Der Sohn des Toten, der 32jährige Lagerarbeiter Alfred Wegner, den die Kriminalpolizei bereits wegen dringenden Tatverdachtes festgenommen hatte, hat jetzt nach stundenlangem Verhör ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Diplomatischer Neujahrsempfang beim Führer und Kanzler
Unser Bild zeigt den Führer und Kanzler im Gespräch mit dem englischen Botschafter Phipps. Links von diesem der italienische Botschafter Cerutti.

Der Memelländer Prozeß

Kowno, 3. Jan. Der 14. Verhandlungstag im großen Memelländer-Prozeß war mit der Einzelvernehmung der Angeklagten ausgefüllt, ohne daß ein besonderes Interesse für den Verlauf der Gerichtssitzung zu bemerken war. Bisher wurden 20 Angeklagte der Neumann-Partei verhört. Da sich die Vernehmung durch die eingehende Befragung der Angeklagten und die zeitraubende Uebersetzung der Aussagen in die Länge zieht, hat das Gericht noch eine Abendsitzung anberaumt. Im Laufe der Donnerstag-Verhandlung bestritten alle Angeklagten die ihnen zur Last gelegten Beschuldigungen. Bei einem langen Kreuzverhör über die Klärung einzelner Anklagepunkte kam es zu einem ziemlich harten Zusammenstoß zwischen dem Gerichtsvorsitzenden und einem Verteidiger. Zu den Waffenfunden erklärten die Angeklagten, daß es sich lediglich um Jagdgewehre gehandelt hätte, für die Genehmigungen vorgelegen hätten. Nur in einem Falle sei eine Waffenausrüstung gefunden worden, die als Erinnerung an den im Kriege gefallenen Sohn in der Familie aufbewahrt wurde.

„Pakt der Nichteinmischung"
statt Garantiepakt

Wien, 3. Jan. Den Vertretern der Auslandsagenturen werden folgende Mitteilungen aus dem Ballhausplatz zur Verfügung gestellt: Die Romreise des französischen Außenministers wird von maßgebender österreichischer Seite dahin kommentiert, daß sie der Ausdruck dafür ist, daß die Schwierigkeiten, die sich in der Frage des Nichteinmischungspaktes ergeben haben, bereinigt werden konnten. Die österreichischen Wünsche haben nun eine weitgehende Berücksichtigung gefunden. Mit diesem Pakt der Nichteinmischung hat das von den Vertretern Oesterreichs in Genf begonnene Werk seine Krönung gefunden. Das Abkommen wird auf strikter Gegenseitigkeit beruhen und die gegenseitige Verpflichtung der Teilnehmer enthalten, sich nicht in die Politik eines anderen Staates einzumengen, und gewaltsame Umsturzbewegungen, die sich gegen einen oder den anderen der vertragschließenden Teile richten würden, nicht zu unterstützen. In diesem Vertrag kann tatsächlich die Befriedung Mitteleuropas erblickt werden. Man kann der Hoffnung Ausdruck geben, daß alle am mitteleuropäischen Raum interessierten Staaten, die guten Willens sind, sich diesem Nichteinmischungspakt anschließen werden. Die Einladung zur Teilnahme wird möglichst weit gezogen werden. Sie wird an Oesterreich und alle Nachbarstaaten, darunter auch an das Deutsche Reich und wahrscheinlich auch an Frankreich, England, Rumänien und Polen ergehen.

Jestitschs Regierungserklärung

Belgrad, 3. Jan. Die neue Regierung Jestitsch-Zivkowitsch stellte sich am Donnerstag der Skuptschina vor. Ministerpräsident und Außenminister Jestitsch verlas die Regierungserklärung, die mit Rücksicht auf die außen- und innenpolitischen Vorgänge mit großer Spannung erwartet wurde. Er führte u. a. aus: Der Schutz Südslawiens, und zwar sowohl der Einheit des südslawischen Volkes als auch der Unversehrtheit des Staates muß das höchste Gesetz für jeden sein. Dieses Gebot stellt auch der Regierung in innen- und außenpolitischer Hinsicht klar umrissene Aufgaben. Südslawien muß die Außenpolitik des verblichenen Königs Alexander, der das Ansehen des Staates gehoben und sich verläßliche Freunde und Verbündete geschaffen hatte, fortsetzen. Entschlossen, eine Politik des Friedens, der Verständigung und der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit zu verfolgen, wird die Regierung immer bestrebt sein, besonders mit den Nachbarstaaten Beziehungen zu unterhalten, die am besten den Interessen des allgemeinen Friedens dienen. Grund, an ihrem guten Willen zu zweifeln, wird niemand haben. Andererseits muß aber die Regierung auch von den Nachbarn unerbittlich dasselbe Maß von Aufrichtigkeit und Loyalität verlangen. Terroristische Aktionen und Verschwörungen dürfen keinesfalls ein Mittel der zwischenstaatlichen Politik sein. Das Marseiller Verbrechen muß vollständig geklärt werden. Im Zusammenhang mit den festgestellten Verantwortlichkeiten müssen Sanktionen erfolgen. Die Regierung wird in dieser Hinsicht alles Notwendige veranlassen.

In der Innenpolitik, so fuhr Jestitsch fort, wird die Regierung die Richtlinien befolgen, die von König Alexander aufgestellt und in der Verfassung vom Jahre 1931 festgelegt worden sind. Eine der ersten Aufgaben der Regierung wird die Neuorganisierung der staatlichen Verwaltung sein, die dezentralisiert werden soll. Ferner ist die Regierung entschlossen, durch ein Konkordat mit dem Heiligen Stuhl eine dauernde und erfolgreiche Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche sicherzustellen. Schließlich will die Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit der körperlichen Ertüchtigung der Jugend zuwenden. Auch das Heer wird Gegenstand ihrer aufmerksamen Sorge sein, da es der beste Bürge für den Frieden ist. Ein starkes und gut ausgerüstetes Heer wird am besten die nationale Ehre und die zwischenstaatlichen Verträge zu verteidigen wissen.

Eine Aussprache über die Regierungserklärung, die wiederholt von Beifall unterbrochen wurde, fand nicht statt. Auch eine Abstimmung wurde nicht vorgenommen.

Besuch des Danziger Senatspräsidenten in Warschau

Danzig, 3. Jan. Im Zusammenhang mit den im November vorigen Jahres eingetretenen Veränderungen in der Zusammensetzung des Danziger Senats, wird die Danziger Regierung einen offiziellen Besuch in Warschau abstatten. Im Einvernehmen zwischen der Danziger und der polnischen Regierung ist als Datum für den Besuch der 7. Januar festgesetzt worden. Die Danziger Regierung wird vertreten sein durch den Präsidenten des Senats, Greiser, und Senator Huth. Gelegentlich dieses Besuches wird sich die Möglichkeit ergeben, verschiedene schwebende Angelegenheiten zu besprechen.

Scharfe Maßnahmen gegen das Verbrechertum in China

Peiping, 3. Jan. Wie chinesische Blätter berichten, wurden in den letzten Tagen in der Umgebung Peipings umfassende Maßnahmen zur Bekämpfung des Verbrechertums getroffen. Polizei und Militär wurden zu diesem Zweck eingesetzt. Zum erstenmal gelang es, große Verbrecherbanden zu überraschen, die sonst von polizeilichen Maßnahmen stets vorher Kenntnis hatten. Es gelang, 700 Verbrecher zu fassen, die schwerer Bestrafung entgegensehen, 70 Banditen wurden sofort hingerichtet.

Woher stammen die Grimmschen Märchen?

(Zum 150. Geburtstag Jakob Grimms am 4. Januar 1935)

Von August Straub

Am 17. Dezember 1805 forderte Achim von Arnim seine Freunde auf, für weitere Bände seines Wunderhorns „auch mündlich überlieferte Sagen und Märchen" beizusteuern. Der Maler Runge schickte den „Fischer un sine Fru" und den „Machandelboom" und bemerkte: Wenn jemand sich unterzöge, „dergleichen zu sammeln, und hätte das Zeug, um das Eigentliche zu packen, es schon der Mühe lohnen würde". Arnim gab wegen anderer Arbeit seinen Märchenplan auf und regte die Brüder Grimm dazu an. Die Erzählerweise der beiden Rungeschen Märchen aber wurde für sie vorbildlich. Mit Sammeln begonnen haben sie 1807.

Die Grimms wohnten damals in der Marktgasse zu Kassel; Gretchen, eine der sechs Töchter des benachbarten Sonnenapothekers Wild, hat ihnen viele der alten Geschichten erzählt: „Das Marienkind", „Prinz Schwan", „Die weiße Taube", „Von dem Dummling", „Vom gestohlenen Heller und „Vom treuen Gevatter Sperling". Auch Dortchen Wild wußte einige: „Rumpelstilzchen". „Allerleirauh", „Die Sterntaler", „König Drosselbart"... Die Töchter scheinen sie von der Mutter übernommen zu haben. Besonders aber die alte Marie, die Magd im Wildschen Hause, wußte viele: „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein", „Daumerlings Wanderschaft", „Dornröschen"... Sie schrieb sich Müller und war 1810, in der Blütezeit der Märchenerweckung, schon 61 Jahre alt. Eine Anzahl stammte auch aus der Familie des hessischen Ministers Hassenpflug: „Schneewittchen", „Herr Korbes", „Prinzessin Mäusehaut". — „Fundevogel" und „Drechsler und Schmied" kamen von der Pfarrerstochter Friederike Mannel aus Allendorf, zwei weitere aus Marburg.

Leute aller Stände und Lebensalter beteiligten sich. Die Brüder scheinen es nicht übel verstanden zu haben, sie auszuhorchen: Der Dragonerwachtmeister Krause in Hoof bei Kassel erzählte „Die drei Schlangenblätter", „Der alte Sultan", „Der gelernte Jäger" und die anderen soldatisch klingenden. Der Kandidat Siebert aus Treysa brachte das Schwälmermärchen „Sechse kommen durch die Welt". Die schönen Märchen „Gevatter Tod", „Jorinde und Joringel", „Die Bremer Stadtmusikanten" erhielten die Brüder Grimm aus der nämlichen Gegend von Wilhelmine von Schwertzell, der ältesten Tochter des kurhessischen Rittmeisters in Schloß Willingshausen.

1812 begannen die Verlagsverhandlungen mit Reimer in Berlin. Es ist ergötzlich zu vernehmen: Der Verleger wollte „das Ganze eng und ordinär drucken, so daß auf keinen Fall etwas riskiert würde". Und am 20. Dezember 1812 hielten die Brüder das erste gedruckte Exemplar in Händen. Hessen, Main- und Kinziggegend war nach ihren eigenen Worten seine Heimat.

Reizvoll ist ein Blick in die Werkstatt: „Was die Weise betrifft, so ist es uns auf Treue und Wahrheit angekommen. Wir haben aus eigenen Mitteln nichts hinzugesetzt, sondern den Inhalt so wiedergegeben, wie wir ihn empfangen hatten; daß der Ausdruck und die Ausführung des einzelnen großenteils von uns herrührt, versteht sich von selbst, doch haben wir jede Eigentümlichkeit, die wir bemerkten, zu erhalten gesucht." Wer volkskundlich arbeitet, weiß, wie viel Aufmerksamkeit und Takt nötig ist, „um das Einfachere, Reinere und doch in sich Vollkommenere von dem Verfälschten zu unterscheiden".

Der zweite Band konnte schon zwei Jahre später folgen. Denn nun halfen begeisterte Freunde mit: besonders die Harzhausens und Hülshoffs, die Familie der berühmten Droste, der Romantikerkreis des Hörterlandes. Vor allem die plattdeutschen Märchen des zweiten Bandes, im ganzen 22, stammen dorther, während das Hessenland abermals 34 beisteuerte. Allenthalben ging man auf Märchen botanisieren. Aber stets blieben die Brüder der von ihnen begründeten Forschungsweise treu. Der Grimmschrank der Berliner Staatsbibliothek bewahrt alle Urkunden auf. Hier wurde eine Kinderfrau abgehört, dort ein Gerichtsbeamter aufgefordert: „Examinier alle Spitzbuben genau und vollständig aus". Daß die Märchen so gefühlsbetont sind, hängt vielleicht auch mit der bewegten Zeit zusammen. Einige schrieben die Brüder, während nebenan in der Stube die russischen Jäger sangen. Und wehmütig stimmt es, wenn man hört, daß der Husar, der nachts auf Vorposten an der dänischen Grenze das Märchen von den Krähen einem Freund erzählte, am andern Tage geblieben ist.

Die bedeutendste mündliche Quelle wurde den Brüdern in der Märchenfrau aus dem Dorfe Zwehren bei Kassel, der Viehmännin. Ihre Bekanntschaft verdankte man dem Glück, „das ein Zufall scheint, aber gewöhnlich beharrlichen Sammlern beisteht". Sie erzählte 15 Märchen, darunter „Die Gänsemagd", „Doktor Allwissend"... Ihr Konterfei steht in der Vorrede zum zweiten Bande, der Ende Dezember 1814 erschien: „Diese Frau, noch nicht viel über fünfzig Jahre alt, blickt hell und scharf. Sie bewahrt diese alten Sagen in dem Gedächtnis; dabei erzählt sie bedächtig, sicher und ungemein lebendig mit eigenem Wohlgefallen daran, erst ganz frei, dann, wenn man will, noch einmal langsam, so daß man ihr mit einiger Uebung nachschreiben kann".

Der dritte Band mit Bruchstücken und Anmerkungen erschien als der wissenschaftliche Teil 1822. Das Märchenwerk kletterte bei Lebzeiten der Verfasser bis in die 7. Auflage. „Hessen als ein bergichtes, von großen Heerstraßen abseits liegendes und zunächst mit dem Ackerbau beschäftigtes Land" ist nach den eigenen Worten der Brüder die Wiege des Märchens. Die Grimmschen Kinder- und Hausmärchen sind eine stockhessische Sammlung, allerdings geweitet über das ganze deutsche Sprachgebiet, wo in der Folge eigene landschaftliche Märchensammlungen aufblühten. Wie fest die Brüder lebenslang mit ihrer Arbeit verbunden waren, zeigt die schöne Tatsache, daß Dortchen Wild, eine der ersten Märchenerzählerinnen, später Wilhelms Gattin wurde.

Die Brüder Grimm hatten unter den politischen Zuständen viel zu leiden, bis sie endlich in Berlin als Professoren ankamen. Mit einer seltsamen Bemerkung übersandten sie den Band einer Neuauflage an Bettina, die Witwe ihres Freundes Arnim, der damals vor mehr als vierzig Jahren ihr Anreger gewesen war: „Ihre Kinder sind groß geworden und bedürfen der Märchen nicht mehr; aber die unversiegbare Jugend Ihres Herzens nimmt doch das Geschenk treuer Freundschaft und Liebe gerne von uns an." Uns will das Wort wie ein Vermächtnis scheinen. Die Märchen gehören unseren Kindern. Aber auch viele Erwachsene, wenn sie das Heimweh nach dem Lande ihrer Jugend überkommt, greifen nach ihnen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Der Prozeß um das Lindbergh-Kind

Ist Bruno Richard Hauptmann der Entführer und Mörder?

Es ist bezeichnend für die amerikanische Mentalität, daß der Prozeß gegen Bruno Richard Hauptmann, der der Entführung und des Mordes des Lindbergh-Babys beschuldigt wird, ein sensationelles Interesse hervorruft, wie es allenfalls bei einer Präsidentenwahl zu finden ist. Alles spitzt sich auf die Frage zu: Wird der Indizienbeweis gegen Hauptmann gelingen oder nicht? Im ersteren Falle endet sein Leben auf dem elektrischen Stuhl, im anderen muß er freigesprochen werden, und niemand darf ihm jemals einen Vorwurf daraus machen, daß er einmal in seinem Leben in die Lindbergh-Affäre verstrickt worden war.

Der Tatbestand ist noch in aller Erinnerung. In der Nacht zum 1. März 1932 wurde das anderthalbjährige Söhnchen des amerikanischen Nationalhelden Lindbergh aus seinem Bett geraubt. Das Schlafzimmer lag im ersten Stock. Die Fenster waren geöffnet, so daß der Entführer mit Hilfe einer schnell zusammengezimmerten Leiter einsteigen und das Kind rauben konnte. Alle Nachforschungen waren ergebnislos, erst zwei Monate später fand man unweit der Lindberghschen Villa die kleine Leiche fast schon als Skelett wieder auf. Daraus ergab sich, daß der Tod des Kindes ziemlich unmittelbar nach seiner Entführung eingetreten sein mußte.

Inzwischen waren der oder die Täter durch einen Mittelsmann an Lindbergh herangetreten, um von ihm Lösegeld zu erhalten. Die Uebermittlung des Geldes erfolgte in einer Weise, die an einen Kriminalfilm erinnert. 50 000 Dollar wurden in vorgeschriebenen Geldscheinen, die allerdings ein geheimes Erkennungszeichen besaßen, um die Mitternachtsstunde einer regnerischen Nacht über die fast mannshohe Mauer des Raymond-Friedhofes an der Westchester-Avenue im oberen Bronx geworfen. Diese Geldscheine waren für die Polizei eigentlich die einzigste Erkennungsmöglichkeit für den oder die Täter. Deshalb wurden zwei Jahre hindurch alle Geldscheine von 50, 100 und 1000 Dollar beobachtet, aber erst im September 1934 gelang es ihr, Bruno Richard Hauptmann als einen Besitzer einer Dollarnote aus der Lindberghschen Lösegeldsumme festzustellen. Beim Umgraben des Hofes und hinter der Verschalung der Garage des Hauses, in dem Hauptmann wohnte, wurden etwa 15 000 Dollar in Geldscheinen aus dem Lösegeldpaket gefunden.

Hauptmann hat von Anfang an immer wieder von neuem betont, daß er mit der Entführung und Ermordung des Lindbergh-Kindes nichts zu tun gehabt habe. Er behauptete, das Geld von einem inzwischen nach Deutschland zurückgekehrten und dort verstorbenen Freunde erhalten zu haben. Da irgend welche Zeugen für die Ereignisse der Entführung und der Tötung nicht vorhanden sind, muß nun gegen Hauptmann der Indizienbeweis durchgeführt werden. Staatsanwalt und Gericht verhehlen sich nicht dessen Schwierigkeiten. Gewiß ist der Besitz der Dollarnoten aus der Lösegeldsumme belastend, aber er ist noch kein Beweis für die Schuld Hauptmanns an der Tat selbst. Die Anklagebehörde hat deshalb nach weiteren Beweisen gesucht und glaubt sie in Fingerabdrücken an der Leiter zu finden, die mit denen Hauptmanns übereinstimmen sollen. Außerdem soll Hauptmann unter seinen Materialien das gleiche Holz besessen haben, wie das, aus dem die Leiter angefertigt wurde, und schließlich sollen auch die Nägel die gleichen sein, die Hauptmann zu benutzen pflegte.

Der Hauptbeweis soll jedoch in der Handschrift des Zettels liegen, der im Bett des Kindes zurückgelassen worden war, und der das Verlangen einer Lösegeldsumme enthielt. Hier wird es Sache der graphologischen Sachverständigen sein, die Identität der Handschriften festzustellen. Für die Anklagebehörde sind in allen diesen Beweisen mancherlei Klippen verborgen. Da die Anklage auf Mord im ersten Grad lautet, ist zur Bejahung der Schuldfrage Einstimmigkeit aller zwölf Geschworenen erforderlich. Wenn auch nur ein einziger der Geschworenen den graphologischen Beweis oder einen der anderen Beweise nicht anerkennt, kommt die Anklagebehörde nicht zu ihrem Ziel.

Unter den 290 Zeugen befinden sich auch die Eltern des Kindes und die Kinderpflegerin. Wirklich gesehen hat Hauptmann noch niemand, denn auch bei dem Wurf der Banknoten über die Kirchhofmauer war kein Zeuge vorhanden, und der Werfer hat niemand sehen können, wer auf der anderen Seite der Mauer das Geld in Empfang genommen hat. Der Verteidiger Hauptmanns ist angesichts aller dieser Umstände optimistisch eingestellt. Den Hauptvorteil aus der Verhandlung hat das kleine, etwa 40 Kilometer von Neuyork entfernte Städtchen Flemington, das bereits im Staate New-Jersey liegt. Der Andrang des Publikums und die Beteiligung der Presse und der Filmgesellschaften ist so außerordentlich stark, daß das Städtchen schon jetzt einem Heerlager gleicht. Die Dauer des Prozesses wird auf etwa drei Wochen veranschlagt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Albanische Richtigstellung. Das albanische Pressebüro veröffentlichte eine Erklärung: Die in der Auslandspresse verbreiteten beunruhigenden Meldungen, wonach im Königlichen Palast Bomben explodiert seien und Schaden angerichtet hätten, sind vollkommen phantastisch und in jeder Beziehung erfunden. Ebenso sind alle Mitteilungen über eine angebliche revolutionäre Bewegung in Albanien falsch und böswillig. Die innere Lage Albaniens ist vollkommen normal.

Entgleisung eines Güterzuges. Die Reichsbahndirektion Kiel teilt mit: Am 3. Januar nachts entgleiste bei der Durchfahrt in Lippstadt ein Durchgangsgüterzug durch Streifen eines im Nachbargleis entgleisten Wagens. Etwa 20 leere Wagen sprangen aus den Schienen und einige fielen um. Beide Hauptgleise sind voraussichtlich bis gegen nachmittags gesperrt.

Feuerwehrleute verunglückt. In einem von 7 Negerfamilien und einer weißen Familie bewohnten vierstöckigen Hause bei Neuyork entstand aus unbekannter Ursache Großfeuer. Alle Bewohner konnten jedoch gerettet werden. Nachdem die Feuerwehrleute das Feuer eingekreist hatten, betraten sie das Gebäude, um eine Untersuchung vorzunehmen. In diesem Augenblick stürzte das Haus ein. Zwei Feuerwehrleute wurden getötet und 14 zum Teil schwer verletzt.

Japanischer Stadtverordneter ermordet. In Fukuoka wurde bei einem Fest der Stadtverordnete Kuraishige von zwei jungen Leuten ermordet, die nach Angabe der Polizei ihren Vater rächen wollten, der das Opfer Kuraishiges geworden sei. Beide Mörder haben sich der Polizei gestellt.

Großfeuer in einer japanischen Universitätsklinik. Die Universitätsklinik in Kumamoto wurde durch einen Brand völlig zerstört. Den Flammen fielen auch mehrere Laboratorien zum Opfer. Die 400 Insassen der Klinik konnten gerettet werden. Der Schaden beträgt fünf Millionen Yen.

Neuschnee in den Schlesischen Bergen. Im Laufe der Nacht zum Donnerstag sind arktische Kaltluftmassen in Schlesien eingedrungen. Auch im Flachland sind die Niederschläge in Schnee übergegangen und die Temperaturen unter den Gefrierpunkt gesunken. Aus den Schlesischen Bergen werden bis zu 20 Zentimeter Neuschnee gemeldet. Die Schneekoppe meldet 11 Grad Kälte.

Baden

Der badischen Regierung, sowie den einzelnen Mitgliedern sind zum Jahreswechsel so viele Glückwünsche zugegangen, daß es unmöglich ist, dieselben einzeln zu beantworten. Ich sage daher auf diesem Wege zugleich im Namen der übrigen Mitglieder der Regierung herzlichen Dank.

Walter Köhler, Ministerpräsident.

*

Wintersportsonderzug nach dem Schwarzwald verkehrt erstmals.

bld. **Karlsruhe**, 3. Jan. Am Sonntag, den 6. Januar verkehrt erstmals ein Wintersportsonderzug von Mannheim nach Bärental und zurück.

*

Mannheim, 3. Jan. (Sanitätswagen verunglückt.) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Neujahrsnacht auf dem Friedrichsring, wo der Sanitätswagen der Berufsfeuerwehr von einem in rasender Fahrt von der Seite kommenden Personenkraftwagen angefahren wurde. Der Führer des Sanitätswagens versuchte durch Ausweichen den Anprall zu mildern, konnte jedoch nicht verhindern, daß bei dem Zusammenstoß ein in dem Personenwagen sitzendes Fräulein lebensgefährlich verletzt wurde. Die Schuld an dem Unfall trifft den Führer des Personenwagens. Der Krankenwagen wurde schwer beschädigt.

Mannheim, 3. Jan. (Reichsautobahn.) Die Oberste Bauleitung der Reichsautobahnen, Frankfurt a. M., schreibt soeben die Herstellung von Fahrdecken von Kilometer 30,5 bis Kilometer 68,130 und Kilometer 0 bis Kilometer 14,7 der Strecke Darmstadt—Mannheim—Heidelberg öffentlich aus. Es kommen neun Lose Betondecken, das sind je 90 000 Quadratmeter, sowie etwa je 16 800 Quadratmeter seitliche Bankette, sowie ein Los bituminöser Fahrbahndecke von etwa 90 000 Quadratmeter und 16 800 Quadratmeter seitliche Bankette in Frage.

Schwetzingen, 3. Jan. (Todesfall.) Eine bekannte Persönlichkeit, Apotheker Hans Liehl, ist im 65. Lebensjahre unerwartet rasch verschieden. Er machte bei den 111ern in Rastatt zuletzt als Bataillonskommandeur den Weltkrieg mit und war Inhaber hoher Auszeichnungen.

Pforzheim, 3. Jan. (Unfall.) Im benachbarten Ersingen half der in den 60er Jahren stehende Goldarbeiter Stefan Reiling einem Bekannten einen Baum fällen. Dabei strauchelte er und fiel unter den stürzenden Baum. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus Pforzheim eingeliefert.

Bruchsal, 3. Jan. (Todesfall.) Im Alter von 65 Jahren ist hier nach schwerer Krankheit der seit acht Jahren hier tätige Medizinalrat und Bezirksarzt Dr. Wilhelm Dörner gestorben. Viele Jahre war der Dahingeschiedene zuvor in Schopfheim als Bezirksarzt tätig.

Odergrombach b. Bruchsal, 3. Jan. (Schwerer Unfall.) Der hiesige Zementeur Albert Schott erlitt bei Bauarbeiten in Pforzheim einen schweren Unfall. Mit Kopfverletzungen und mehreren Beinbrüchen mußte er in das Krankenhaus verbracht werden, wo er bedenklich darniederliegt.

Heidelberg, 3. Jan. (Die Ehefrau erschlagen.) Der 30jährige Ernst Böhm erschien Donnerstag früh auf der Polizei und gab an, seine 24jährige Frau ermordet zu haben. Man schenkte den Angaben des Mannes zunächst keinen Glauben, trotzdem begaben sich mehrere Beamte in die Wohnung des Böhm. Dort fand man die Frau mit zerschmettertem Schädel tot in ihrem Bett liegen. Was den Mann zu der unglückseligen Tat veranlaßt haben konnte, steht noch nicht fest. Er selbst gibt an, aus Eifersucht gehandelt zu haben. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß er in einem Zustand geistiger Verwirrung die Frau erschlug. Das Ehepaar besaß fünf Kinder im Alter bis zu sechs Jahren.

Heidelberg, 3. Jan. (Heiratsschwindler.) Das Schöffengericht verurteilte den mit nahezu sechs Jahren Gefängnis vorbestraften 29 Jahre alten Walter M. aus Heidelberg zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte, Vater von fast einem halben Dutzend unehelicher Kinder, machte sich an weibliche Hausangestellte heran, nannte sich von Bülow und betrog seine Opfer auf jede Weise. Nach Verbüßung der Freiheitsstrafe wird M. in eine Heil- und Pflegeanstalt verbracht.

Steinach, 3. Jan. (Ertrunken.) Das 4½jährige Söhnchen des Arbeiters Michael Ketterer fiel in den Gewerbekanal und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Offenburg, 3. Jan. (Zusammenlegung.) Die öffentlichen Sparkassen Durbach, Schutterwald und Windschläg sind ab Januar 1935 unter Aufhebung ihrer Selbständigkeit mit der Städt. Sparkasse Offenburg so zusammengelegt worden, daß diese eine Verbandssparkasse („Bezirkssparkasse Offenburg") wird.

Weier b. Offenburg, 3. Jan. (Brand.) In der Silvesternacht brach in dem Anwesen des Taglöhners Xaver Huber Feuer aus, das sich rasch verbreitete und in kurzer Zeit das Wohnhaus und die Oekonomiegebäude in Schutt und Asche legte. Der Besitzer ist versichert. Die Brandursache ist darauf zurückzuführen, daß Kinder eine Rakete zur Entzündung brachten, wobei die Scheuer Feuer fing.

Muckenschopf, 3. Jan. (Riesenbaum.) Im hiesigen Gemeindewald ist eine alte Eiche gefällt worden, die am Stockende einen Durchmesser von 1,85 Meter aufweisen konnte. Sie ergab 32 Ster Brennholz.

Hagnau a. Bodensee, 3. Jan. (Hand abgeschlagen.) Der Landwirt Xaver Model kam beim Futterschneiden den Walzen zu nahe. Die linke Hand wurde ihm abgeschlagen. Im Krankenhaus in Meersburg mußte der Arm bis zum Ellenbogen abgenommen werden. Auch an der rechten Hand trug Model Verletzungen davon.

Basel, 3. Jan. (Gründung.) Nach etwa einjährigen Verhandlungen wurde in Basel seitens der Vertreter der Regierung, der Schiffahrt und der Handelskammer die Gründung einer Rheinschiffahrtskammer beschlossen. Ihr Zweck ist die Wahrung der schweizerischen Rheinschiffahrtsinteressen und deren möglichst einheitliche Vertretung mit besonderer Berücksichtigung der Interessen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Land.

— **Der Wintereinbruch auf dem Hochschwarzwaldkamm.** Der im Laufe des Neujahrstages erfolgte Wintereinbruch auf dem Hochschwarzwaldkamm hat erfreulicherweise endlich auf dem Berggebiet des Südschwarzwaldes zur Bildung einer geschlossenen, teilweise schon über ein Viertel Meter dichten Schneedecke geführt. Bisher wird eine gute Skibahn vom Feldberg, Herzogenhorn, Spießhorn, Blößling, Schauinsland und Belchen gemeldet, die teils weichen, teils pulvrigen Neuschnee erhalten haben. Die Frostgrenze ist bis 900 Meter gesunken. Im Nordschwarzwald hat die Witterung gleichfalls winterlichen Einschlag bekommen, doch sind noch reichliche Neuschneefälle erforderlich, um hier gute Skibahnen erstehen zu lassen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu dem Heidelberger Gattenmord

bld. **Heidelberg**, 3. Jan. Zu dem Gattenmord in der Krahnengasse werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Der Ehemann Böhm war gestern abend aus der Klinik entlassen worden, wo er sich seit November befunden hatte. Noch abends ist er in gutem Einvernehmen mit seiner Frau zu Verwandten gegangen. Nach seiner Rückkehr kam es aber zu Meinungsverschiedenheiten mit der Frau, denn Böhm will Verdacht geschöpft haben, daß es seine Frau mit anderen Männern halte. Dies traf aber nach allem, was man hört, nicht zu. Morgens hat sich Böhm, wie er der Polizei erzählte, abermals aus einem sehr familiären Grund über seine Frau geärgert, ist dann aufgestanden, während seine Frau noch im Bett blieb und hat sich ein Beil geholt in der Absicht, seine Frau damit zu erschlagen. Bei seiner Rückkehr bemerkte ihn seine Frau nicht, da sie ihm den Rücken zuwandte. Dann versetzte er der Frau drei Schläge mit dem Beil auf den Kopf, von denen der erste wahrscheinlich schon tödlich war. Die im Nachbarzimmer weilenden kleinen Kinder bemerkten den Vorfall nicht. Böhm hielt sich dann noch eine halbe Stunde bei den Kindern auf und begab sich dann zur Polizeiwache, wo er sich stellte. Es ist anzunehmen, daß man es bei ihm mit einem haltlosen Menschen zu tun hat; er hat keinerlei Erregung oder Reue auf der Polizeiwache gezeigt. Böhm wurde der Psychiatrischen Klinik zugeführt.

Rangierer vom Zug überfahren und tödlich verletzt

bld. **Karlsruhe**, 3. Jan. Donnerstag früh 5,35 Uhr glitt im Bahnhof Karlsruhe beim Aufstellen der Ausrüstung des Zuges 929 der die Abteilung begleitende verheiratete Rangierer Sebastian Moritz aus Neuthard bei Bruchsal auf dem Trittbrett aus und geriet unter die fahrende Abteilung. Hierbei wurde ihm der rechte Fuß am Knie und der rechte Oberarm abgefahren. Der Bedauernswerte erlag ½11 Uhr im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Buntes Allerlei

1934 — das wärmste Jahr seit 1756

Eine abschließende Rückschau auf das vergangene Jahr 1934 hat ergeben, daß wir es mit einem ungewöhnlich warmen Jahr zu tun hatten. Im allgemeinen pflegt die Annahme, daß ein Jahr ungewöhnlich warm oder kalt sei, ein Trugschluß der Laien zu sein. Für den Meteorologen bleibt stets das Jahresmittel maßgebend, und das pflegt fast immer gleich zu bleiben. Wenn zum Beispiel die Sommertage eines Jahres ungewöhnlich warm sind, so treten oft dafür recht kühle Nächte auf, die letzten Endes doch wieder das gewöhnliche Jahresmittel verursachen. Für 1934 hat man nun festgestellt, daß sämtliche Monate des Jahres, insbesondere in Norddeutschland, über dem Monatsmittel anderer Jahre in ihren Temperaturen lagen. Die bis zum Jahre 1719 zurückgehende Wetterchronik der Reichshauptstadt hat z. B. erwiesen, daß lediglich das Jahr 1756 dem vergangenen um 0,2 Grad überlegen war. Für das Jahr 1934 ergibt sich ein Temperaturüberschuß über die Durchschnittstemperatur von 2,5 Grad, wobei das Jahresmittel bei 11,5 Grad gelegen hat. Auch im östlichen Norddeutschland waren starke Abweichungen von der Normaltemperatur zu verzeichnen, im Westen und Süden des Reiches waren diese schwächer. Die Temperaturen in Oberbayern lagen nur um 0,8, die im Rheinland um etwa 1 Grad höher als in anderen Jahren. Die Abweichungen von den Normaltemperaturen machten sich am stärksten im April und Dezember mit etwa 3,5 Grad Ueberschuß geltend, die geringste Abweichung zeigte sich im August, wo nur eine Erhöhung um 0,4 Grad zu verzeichnen war.

Tanks mit D-Zug-Geschwindigkeit

Die Amerikaner lassen sich ihre „Friedensliebe" etwas kosten. Vor kurzem wurde von dem Kriegsministerium ein Panzerungetüm vorgeführt, das mit 8 Tonnen Gewicht in einer Minute auf unebenem Terrain mehr als 2,5 Kilometer zurücklegte. Das entspricht einer Stundengeschwindigkeit von über 150 Kilometer, eine Leistung, die nur ganz wenige Schnellzüge der Welt erreichen. Der Tank, von dem bereits eine ganze Reihe hergestellt wurden, ist mit drei Maschinengewehren ausgerüstet, und seine vierköpfige Besatzung ist durch schwere Panzerplatten sicher geschützt. Er dient zur Unterstützung der Infanterie und kostet pro Exemplar etwa 30 000 Dollar.

Eine Professur für Vornehmheit

Es ist kein böser Scherz! England beabsichtigt tatsächlich, an seinen Universitäten Professuren für Vornehmheit und gute Sitten einrichten zu lassen. Die treibenden Kräfte für diese Neuerung sind die Mitglieder des „Ordens vom runden Tisch", der sich die Aufgabe gestellt hat, die Jugend im Geiste der Ehre, guten Sitte und Vornehmheit zu erziehen. Der Orden zählt etwa 17 000 Mitglieder, die durchweg höheren Ständen Englands angehören und ihren Plan allem Anschein nach in die Tat umsetzen, um so mehr, als der Rektor der Londoner Universität eine der treibenden Kräfte bei diesen Bestrebungen ist.

Die Haustürplakette des WHW. 1934/35 für Januar

Zur beginnenden 2. Hälfte des Winterhilfswerks ist die Figur des Schmiedes gewählt zum Zeichen der eisernen Entschlossenheit, mit der die Not bekämpft werden soll.

Aus Stadt und Land

Durlach, 4. Jan. Am heutigen Tage begeht ein allseits geschätzter und beliebter Mitbürger Herr Direktor Karl Ruckstuhl, der langjährige Direktor der Firma Gritzner-Kayser A.-G., in körperlicher und geistiger Rüstigkeit im Kreise seiner Familie den 70. Geburtstag. Auch wir entbieten dem langjährigen treuen Abonnenten herzliche Glückwünsche.

*

Durlach, 4. Jan. (1. Große Karnevalgesellschaft Durlach.) Nachdem der Elferrat der Gr. Ka.Ge. am ververgangenen Freitag seine zweite Tagung in der diesjährigen Karnevalsaison absolviert hatte, kann jetzt ein ausführlicher Bericht über die Veranstaltungen gegeben werden. Da der Karneval in diesem Jahre zu einem großen Volksfeste aufgezogen werden soll und unsere Stadtverwaltung volle Unterstützung zugesichert hat, wird es dann unter Mithilfe der Bevölkerung Durlachs und Umgebung ein leichtes sein, den Karneval in Durlachs Mauern wieder in dieser Größe aufzuziehen, wie man ihn in den Vorkriegsjahren gewohnt war. So finden statt: I. große Damen- und Fremdensitzung, Großer Maskenball, II. große Damen- und Fremdensitzung, am Fastnachtsonntag Großer Maskenumzug durch die Straßen Durlachs, am Fastnachtdienstag Große Karneval-Redoute. Schon heute rufen wir allen zu, helft mit, den Karneval zu fördern; denn auch er schafft Arbeit und Brot zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes. Auch unseren alten Mitgliedern gilt der Ruf, ihre Mitgliedschaft wieder aufzufrischen und allen, die uns noch fern stehen, soll gesagt sein: „Tretet ein und werdet Mitglied der Großen Karnevalgesellschaft". Eine ganz besondere Bitte möchten wir denjenigen ans Herz legen, die glauben, sie müssen nach unserer benachbarten Residenz fahren, da angeblich in Durlach nichts los sei und sie sich nicht so sehen lassen könnten usw. Hierfür geben wir den Beweis des letztjährigen Maskenumzuges, worin unumwunden zugegeben werden muß, daß in Durlach gearbeitet wurde, und daß alte Karnevalisten am Ruder sind, die es verstehen, derartige Veranstaltungen mit Würze auszugestalten. Also bleibt in Durlach, laßt Euer Geld in Durlach rollen, da wo Ihr es auch verdient und helft mit am Aufbau des Karnevals in Eurer Vaterstadt. Im Sinne der Volksgemeinschaft und Volksverbundenheit zu handeln, hat der Elferrat beschlossen, in diesem Jahre das „Motto" für den Maskenumzug unserer Durlacher Bevölkerung zu überlassen. Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, soll derjenige Volksgenosse einen Preis erhalten, der das beste Motto für den diesjährigen Maskenzug in der Zeit vom 4. 1. 35 bis 12. 1. 35 bei unserem Protokoller Aug. Forschner, Baseltorstraße 15, einreicht. Gleichzeitig fordern wir alle Büttenredner und -rednerinnen auf, mitzu helfen und uns mit einer Büttenrede zu unterstützen, welch letztere bis längstens 12. Jan. bei obengenannter Stelle zur Prüfung vorzulegen ist. Auch unsere Durlacher Künstler im Dichten sollen auf ihre Rechnung kommen; denn auch sie können mithelfen, indem sie uns selbstgedichtete humorvolle Lieder zur Verfügung stellen. Die Lieder werden während der Sitzungen abgesungen und sei dieserhalb darauf hingewiesen, daß eine Melodie beigefügt und bis längstens am 12. 1. 35 bei vorgenannter Stelle abgegeben sein muß. Auch an die Durlacher Vereine ergeht die Bitte, sich am Maskenzug mit originellen Wagen zu beteiligen. Das Motto werden wir frühzeitig bekannt geben. Und nun wohlan, helft alle mit und tretet ein in die Große Karnvalgesellschaft. Mit dem Grundsatze: „Nur Einigkeit macht stark" werden wir dem Ziele entgegengehen und Euch frohe, genußreiche Stunden bereiten.

Aufnahmegesuche können durch obengenannte Stelle oder durch die Ratsmitglieder erfolgen. Narr Heil! (Siehe Anzeige.)

*

Karlsruher Polizeibericht vom 4. Januar 1935.

Unfall mit Todesfolge: Am 3. Januar 1935 um 5,25 Uhr erlitt ein verh. 52 Jahre alter Rangierer auf dem hiesigen Hauptbahnhof dadurch einen Unfall, daß er vom Trittbrett einer Lokomotive abrutschte und zwischen den Randstein des Bahnsteiges und den Geleisen fiel.

Er wurde von der Maschine und dem Packwagen überfahren, wobei ihm der rechte Fuß am Knöchel und der rechte Unterarm abgefahren wurde. Der Verletzte ist am gleichen Tage um 10,30 Uhr im Neuen Vinzentiuskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Führerscheinentziehung: Vom Polizeipräsidium wurde dem Motorradfahrer, der am Sonntag, den 30. Dezember 1934 um 16,30 Uhr in angetrunkenem Zustand durch die Kaiserstraße fuhr und am Durlachertorplatz ein Mädchen angefahren hat, der Führerschein entzogen.

Verbot der Benützung von Fahrrädern: Ebenso wurde wiederum 2 Radfahrern die Benützung von Fahrrädern untersagt, weil sie in angetrunkenem Zustande auf unbeleuchteten Fahrrädern fuhren und auf das Haltezeichen der Polizei nicht anhielten.

Festnahme wegen kommunistischer Umtriebe: Am 19. Dezember 1934 um 22,45 Uhr wurden 2 Männer in einem Lokal in Karlsruhe wegen kommunistischer Umtriebe festgenommen und der Staatsanwaltschaft hier vorgeführt. Beide werden im Schnellverfahren abgeurteilt.

*

Durlacher Filmschau

Der größte Film des Jahres!

Ein Bildwerk von gewaltigen Ausmaßen, voll dramatischer Begebenheiten und faszinierender schauspielerischen Leistungen.

Cleopatra, die Zauberin vom Nil
Claudette Colbert in dem Paramount-Großfilm „Cleopatra"

Cleopatra, die geniale Königin von Aegypten, von ihren Zeitgenossen die Zauberin vom Nil genannt, steht im Mittelpunkt eines der prunkvollsten Ausstattungsfilme, der je gedreht wurde. In eindrucksstarken Bildfolgen voll unerhörter Pracht erleben wir ein Kapitel Weltgeschichte, wie es in seiner Dramatik und Farbigkeit wohl nie wiederkehren wird.

*

Phot. Ufa

Käthe von Nagy
als Gräfin Palm in dem Ufa-Tonfilm „Der junge Baron Neuhaus"

*

Auslandsdeutsche treten für die Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland ein.

Unser Landsmann Konrad Wenner aus Durlach-Aue, der vor Jahren nach Kanada auswanderte, hat kürzlich nach Zeitungsberichten in Edmonton in Kanada in einer Versammlung von Auslandsdeutschen einen Vortrag über die Notwendigkeit der Rückgabe des Saargebiets zum Mutterland gehalten. Seine Ausführungen, die hauptsächlich darin gipfelten, daß durch die Rückkehr des Saarlandes zu Deutschland der Frieden in Europa am besten gesichert sei, wurden von allen Seiten sehr sympatisch aufgenommen. Unser Landsmann Wenner möge vielen Auslandsdeutschen zum Vorbild dienen, daß auch sie überall in Wort und Schrift für das Ansehen Deutschlands im Ausland eintreten, denn nur wenn alles mithilft, kann Deutschland seinen alten guten Ruf in Handel und Wandel wieder erringen, was allen In- und Auslandsdeutschen zum Nutzen sein wird.

*

Badisches Staatstheater.

Heute Freitag wird für die NS-Kulturgemeinde Schillers „Don Carlos" in der Inszenierung von Dr. Thur Himmighoffen wiederholt. Morgen Samstag 20 Uhr findet das 4. Sinfoniekonzert unter der Leitung von Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth, Leipzig, statt. Das Programm umfaßt drei der bedeutendsten Werke der deutschen sinfonischen Literatur: „Don Juan" von Richard Strauß; „Böcklin-Suite" von Max Reger; „VII. Sinfonie" von Ludwig van Beethoven. Am Sonntag, den 6. Januar 1935 dirigiert Professor Abendroth, die Aufführung von Beethovens Oper „Fidelio". Die Aufführung steht unter der szenischen Leitung von Intendant Dr. Thur Himmighoffen. Die Titelrolle singt Fine Reich-Dörich. Weiterhin singen Theo Strack (Florestan), Else Schulz (Marzelline), Helmuth Seiler (Pizarro), Fritz Harlan (Minister), Adolf Schoepflin (Rocco) und Robert Kiefer (Jaquino). Die Aufführung beginnt bereits um 18,30 Uhr.

Der Marktstand des Winterhilfswerkes

Wenn in den Städten Markttag ist, eilt die geschäftige Hausfrau von Stand zu Stand, um ihren Bedarf an Gemüse und Obst einzukaufen. Aber da ist nun ein Stand, an dem gibt es nichts zu kaufen, der Marktstand des Winterhilfswerkes. Da türmen sich Kartoffel, Gemüse, Aepfel, Nüsse und viele andere Dinge zu kleinen Bergen. Das milde Herz der Hausfrau hat hier von ihren Einkäufen ihr Zehnt abgeliefert, damit es den armen Volksgenossen zugute kommt.

Hausfrauen geht an diesem Marktstand nicht vorbei, denkt Eurer Schwestern, die nicht kaufen können.

*

Firma Richard Graebener, Karlsruhe, Nahrungsmittelfabrik, spendet dem Winterhilfswerk 500 Pfund Suppenmehl.

Von der Landespropagandastelle des bad. Weinbaues wurden zum Weihnachtsfest den Bedürftigen in Karlsruhe 300 Liter neuer Wein gespendet.

Den hochherzigen Spendern an dieser Stelle herzlichen Dank.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 4. Januar 1935.

Bad. Staatstheater: „Don Carlos", 20—23¼ Uhr.
Skala-Theater: „Cleopatra", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Geschichten aus dem Wiener Wald".
Kammerlichtspiele: Der junge Baron Neuhaus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst Durlach.
Missionssonntag, den 6. Januar 1935.
Evangelische Stadtkirche.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Missionspredigt
Missionar Zimmermann
vorm. 11¼ Uhr: Missionskindergottesdienst
Missionar Zimmermann
nachm. 5 Uhr: Missionsvortrag über den Aufbau lebendiger Gemeinden in Kamerun
Missionsinspektor Pfarrer Kellerhals.
Lutherkirche.
Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst — Vikar Renner
vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst — Vikar Renner
vorm. ½12 Uhr: Christenlehre — Vikar Renner.
Wolfartsweier.
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pfarrer Lic. Lehmann.
In den Vormittagsgottesdiensten Kollekte für Aeußere Mission.
Im Abendgottesdienst in Durlach Kollekte für die Basler Mission.

St. Peter- und Paulspfarrei Durlach.
Gottesdienstordnung für das Fest der Erscheinung (Dreikönig).
Samstag: 4—7 Uhr nachm. Beicht für Frauen und Mütter, 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der lb. Gottesmutter.
Sonntag (Fest der Erscheinung des Herrn, Dreikönig): 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter, ½9 Uhr levitiertes Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Predigt und Segen, anschließend die hl. Weihen des Dreikönigsfestes, ½11 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen, ¾3 Uhr Mütterverein mit Vortrag, 3 Uhr und abends 8 Uhr Volkspassion im Christkönigshaus.
Montag: 7 Uhr hl. Messe für Conrad Bauer, abends 8 Uhr Volkspassion im Christkönigshaus.
Dienstag: 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für Josef Kleiber und Angehörige, abends 8 Uhr Volkspassion im Christkönigshaus.
Mittwoch: 7 Uhr hl. Messe für Engelberta Weber.
Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe für Georg Weimer, abends ¼9—9 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne.
Freitag: 7 Uhr Schülergottesdienst.
Samstag: Nachm. 4—7 Uhr und abends 8—½9 Uhr Beicht für Männer und Jungmänner.

*

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.
Samstag abend ½8 Uhr Bibelstunde.
Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).
Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.
Sonntag vormittag ½10 Uhr Gottesdienst, nachmittags 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.
Sonntag nachmittag ½3 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag abend 8 Uhr Gottesdienst.

Evangelisches Vereinshaus.
Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, ½8 Uhr Versammlung.
Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

*

Möttlinger Freunde.
Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

*

Methodistengemeinde, Auerstraße 20 a.
Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule.
Sonntag abend 8 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

*

Adventgemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.
Samstag, den 5. Jan. 1935: Vorm. 9 Uhr Bibelschule, 10 Uhr Predigt.
Sonntag, den 6. Jan. 1935: **Kinderfest in Karlsruhe, Kriegsstraße 84.** Der Abendvortrag hier fällt aus.

Das Wetter
für Samstag

Der Tiefdruck bei Island hat sich abgeschwächt, während sich gleichzeitig die Hochdruckgebiete im Südwesten und Nordosten zu einem ausgedehnten Hochdruckrücken vereinigt haben. Unter ihrem Einfluß ist für Samstag vorwiegend trockenes, aber immer noch mehrfach bedecktes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Kameradschaftsabend des SS-Sturmes 3/62
am 5. JANUAR 1935 in der FESTHALLE DURLACH

Mitwirkende: **Opernsängerin Maria Beck; Kinderballett Olga Mertens-Leger**
Staatsschauspieler Paul Müller; Kammersänger Karlheinz Löser
Kapellmeister Alfred Kuntzsch; Rudolf Schmitthenner (v. Südfunk)
Musikkomiker Edgar Bayer (genannt Bayerini)
Standartenkapelle der 62. SS-Standarte

Also am Samstag auf in die Festhalle zur SS.

Wir laden alle Kameraden u. Volksgenossen herzlich ein!
Beginn 8 Uhr. **Tanz** mit Verlängerung bis 3 Uhr
Eintritt **50** Pfennig — Uniformierte an der Abendkasse **30** Pfennig
SS-Sturm 3/62 Durlach

Turnerschaft Durlach 46
Morgen Samstag abend ½9 Uhr
Turnratssitzung
im Heim auf der Hub.
Der Vereinsführer.

Sonntag, 6. 1.
I. Mannschaft
in
Weingarten
Abfahrt: 12,45 Uhr Bahnhof

II. u. III. Mannschaft in **Durlach** gegen **F. B. Daxlanden II. u. III.**
Beginn 10,30 und 13 Uhr.

SKALA-Tonfilm-Theater
Heute Premiere
Der Höhepunkt der Saison 34/35
Cleopatra

Eine der ereignisreichsten und interressantesten Geschichtsperioden des Altertums zieht in prunktvollen Bildern an uns vorüber. Die Weltgeschichte kennt kein Schicksal, das dem Cleopatras an die Seite zu stellen wäre. Ihre Tragödie ist die Tragödie einer Frau, die zum Herrschen geboren war und in den Stürmen einer Weltwende ihren Untergang fand. Ein historischer Prunkfilm mit einer kolossal starken dramatischen Handlung und mit Land- und See-Schlachten als Höhepunkte in Ausmaßen, wie man sie buchstäblich seit „Ben Hur" nicht mehr gesehen hat.
● **TONFILM IN DEUTSCHER SPRACHE** ●
Anfang **7.00** und **8.45** Sonntags **3.00** Uhr.

I. Grosse Karneval-Gesellschaft 1908
Achtung! Voranzeige!

Im Karneval 1935 werden folgende **Veranstaltungen** stattfinden:
am 27. Jan.: I. Große Damen- und Fremdensitzung.
„ 2. Febr.: Großer Maskenball.
„ 17. Febr.: II. Große Damen- und Fremdensitzung.
„ 3. März (Fastnachtsonntag): Großer Maskenumzug.
„ 5. März: Große Karnevalredoute.

Preisausschreiben!

Im Sinne der Volksgemeinschaft und Volksverbundenheit hat der Elferrat beschlossen, in diesem Jahre das Motto für den Maskenzug der Bevölkerung von Durlach und Umgebung in Form eines Preisausschreibens zu überlassen. Jeder Volksgenosse muß sich daran beteiligen. Die beste Idee wird mit einem Preise bedacht werden. Desgleichen wollen wir den Durlachern Dichtern Gelegenheit geben, ihre Kunst zu zeigen, und uns mit selbstgedichteten, humorvollen Liedern aufzuwarten; auch hier werden die Besten preisgekrönt sein. Auch alle Büttenredner und -rednerinnen werden hiermit aufgefordert, sich mit würzigen Vorträgen an den Veranstaltungen der Gr. Ka. Ge. zu beteiligen.

Alle Anmeldungen haben in der Zeit vom 4. bis 12. Jan. bei unserm Protokoller, August Forschner, Baslertorstraße 15, schriftlich, versehen mit Adresse, zu erfolgen.

Wir verweisen noch auf den redaktionellen Teil dieser Ausgabe und rufen Euch Durlachern auch von dieser Stelle aus zu: „Werdet Mitglied, helft den Karneval in Durlachs Mauern zu heben, zum Wohle aller und zum Ansehen unserer Stadt.
Der Elferrat.

Wolle
Burchard Spezial Seidenwolle 50 Gr. **53—70** ₰
Schwarzwald Perl-Wolle . . . . 50 Gr. **60** ₰
Schwarzwald Sport-Wolle meliert 50 Gr. **55** ₰
Burchard
Adolf Hitlerstraße 56a

Durlach. Handelsregister A. Eingetragen am 29. Dezember 1934 zu Firma Philipp Luger, Durlach: Frida Zimmermann in Durlach ist jetzt Inhaberin der Firma. Der Uebergang der im Betrieb des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäfts durch Frida Zimmermann ausgeschlossen. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 16. Februar 1934, vormittags ½10 Uhr,** in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr. 9, die Grundstücke der Johannes Aicher, Gipermeisters Witwe, Maria Anna, geb. Schott, in Durlach auf Gemarkung Durlach.
Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch von Durlach Band 16, Heft 24.
Lgrb. Nr. 1316: 8 a 29 qm Hofreite
2 — 3 a 86 qm Hausgarten
12 a 15 qm im Ortsetter, **Weingartenerstr. Nr. 1.**
Auf der Hofreite steht:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit dreistöckigem Seitenbau, Waschküche und Eisenbalkenkeller,
b) ein einstöckiges Magazin mit Büro und Kniestock,
c) eine einstöckige Werkstatt mit Arbeitsraum,
d) ein zweistöckiger Schopf mit Autogaragen und Lagerraum.
Lgrb. Nr. 1316: 33 qm Hausgarten im Ortsetter,
3
Lgrb. Nr. 1316: 2 a 49 qm Hausgarten im Ortsetter.
4
Steuerwert zusammen = 23 500 RM.
Feuerversicherungsanschl. 30 400 RM.
Durlach, den 2. Januar 1935.
Notariat I — als Vollstreckungsgericht.

V. f. R.
Sportplatz Weingartenerstr.
Sonntag, den 6 Januar 35 nachmittags ¾3 Uhr
Verbandsspiel
F. C. Ost Karlsruhe

Badisches Staatstheater
Freitag, 4. Januar
N.S.-Kulturgemeinde
Don Carlos
Trauerspiel von Schiller
Anf. 20 Uhr Ende nach 23.15 Uhr
Preise 0.60—1.50 ℳ
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Sa. 5. 1. Nachmittags: Peterchens Mondfahrt. Abends: 4. Sinfonie-Konzert (Gastdirigent: Prof. Abendroth).

Verloren
ging am Silvesterabend eine silberne **Damenarmbanduhr,** auf dem Wege vom Blumenkaffee zur Amalienstraße.
Der ehrliche Finder wolle diese gegen Belohnung im Verlag des Blattes abgeben.

Tanzschule Goldschmidt
Adolf Hitlerstr. 76a
Mitte Januar beginnt ein neuer **Kursus für Anfänger**
Anmeldungen auch für **Einzel-Unterricht** erbeten.

Gesucht
auf 1. April von kinderlosem Ehepaar geräumige
4—5 Zimmerwohnung
in freier Lage, womöglich mit Zentralheizung und reichlichem Zubehör.
Angebote unter Nr. 5 an den Verlag.

Einladung.
Am **Montag, den 7. Januar,** abends 20 Uhr findet im Nebenzimmer zur „Alten Residenz" eine
Vereinsführerbesprechung
statt, zwecks Festlegung der für Fastnacht 1935 geplanten öffentlichen Veranstaltungen.
Durlach, den 4. Januar 1935.
Der Bürgermeister.

Klavier-Unterricht
für **Anfänger** u. **Fortgeschrittene** erteilt pro Stunde **2.-** RM, in u. außer dem Haus
Max Fischer
Mitglied d. R. M. K.
Alte Karlsruherstr. 16, II.

Leupin-Creme u. Seife
vorzügliches Hautpflegemittel seit Jahren bewährt bei
Flechte — Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Zentral-Drog. P. Vogel

Kübler
Kleider
Pullover
Damenröcke
sind immer elegant
H. Schmeiser
am Schloßplatz

Staatl. Angestellter sucht schöne, sonnige **3 Zimmerwohnung.**
Angebote mit Preisangabe unter Nr. 12 an den Verlag.

Moderne
4 Zimmerwohnung
per 1. April 35 gesucht.
Angebote unter Nr. 14 an den Verlag.

2—3 Zimmerwohn. m. Zubeh. auf 1. März od. spät. v. Beamt. 3 Pers. zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr 15 an den Verlag.

Schöne
5 Zimmerwohnung
in freier Lage mit Bad (Garage und Garten auf Wunsch), hochparterre, auf 1. April sehr preiswert zu vermieten.
Zu erfr. Ettlingerstr. 27, IV.

4 Zimmerwohnung
sonnige Turmberglage III. St. auf 1. 4. zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Schöne sonnige **3 Zim.-Wohnung** im II. St., mit Zubehör auf 1. 4. 35 zu vermieten.
Näheres Grötzingen, Löwenstr. 7

Schöne, große
2 Zimmerwohnung
(Neubau) in Durl.-Aue, auf 1. 4. 35 preiswert zu vermieten.
Angebote unter Nr. 13 an den Verlag.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Kauf oder Verkauf
vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im
Durlacher Tageblatt!

1/4 weiße Rüben zu verkaufen
Schwarzwaldstraße 84.

Prima Schnauzer (Rüde) 3½ Jahre, zu verkaufen.
Söllingen, Pfinzstraße 17.

Freibank.
Heute mittag ab 2 Uhr und morgen früh 8 Uhr
schönes, fettes
Kuhfleisch

Holzpferdchen, Kinderspielzeug stehen geblieben, am Postschalter am Haupteingang.
Abzugeben gegen Belohnung Grötzingerstraße 69, II.

3—4 Ztr. Heu zu verkaufen.
Alte Karlsruherstr. 12, Hinterh.